

Unsere Festtagschronik zum Spritzenfest 2025

Liebe Besucherinnen und Besucher,
liebe Freunde der Feuerwehr,

dieses Jahr wird unser Spritzenfest von einer besonderen Atmosphäre begleitet – wir blicken gemeinsam zurück auf viele Jahrzehnte ehrenamtlichen Engagements, technischer Entwicklung und gelebter Kameradschaft. Unsere kleine Festtagschronik lädt Sie dazu ein, in Erinnerungen zu schwelgen und zu entdecken, was in all den Jahren gewachsen ist.

Zahlreiche Männer und Frauen haben in dieser Zeit ihren Dienst bei der Freiwilligen Feuerwehr Weyer geleistet – in unzähligen Einsätzen, bei Bränden, Sturmschäden und anderen Notlagen. Immer im Dienst der Gemeinschaft, stets bereit, wenn Hilfe gebraucht wurde.

Ebenso vielfältig wie die Menschen waren auch die Fahrzeuge, die in dieser Zeit in Weyer stationiert waren. Vom Tragkraftspritzenanhänger bis hin zum modernen Löschgruppenfahrzeug – jedes einzelne ist ein Stück Feuerwehrgeschichte. Und auch die Feuerwehrhäuser und Notunterkünfte, in denen wir über die Jahre untergebracht waren, erzählen von Wandel und Weiterentwicklung.

Zum diesjährigen Spritzenfest lassen wir diese Geschichte noch einmal lebendig werden. Neben dieser schriftlichen Rückschau haben wir eine kleine Fahrzeugausstellung organisiert – mit besonderen Rückkehrern aus unserer Vergangenheit:

- 👉 Unser treues **LF 16-TS**, über viele Jahre im Einsatz in Weyer, ist für dieses Wochenende als Original zurückgekehrt.
- 👉 Ein **TSF-Unimog** – aus Kommern, früher Bauähnlich auch bei uns im Einsatz.
- 👉 Ein **Tragkraftspritzenanhänger (TSA)** kommt als Leihgabe aus Firmenich,
- 👉 und das **LF 8/6** aus Eiserfey das eindrucksvoll den Wandel zu modernen Löschfahrzeuge zeigt.

Wir laden Sie herzlich ein, beim Stöbern in dieser Chronik und beim Erkunden der Fahrzeuge selbst Teil dieser Geschichte zu werden.

Viel Freude, gute Gespräche und ein schönes Fest wünschen Ihnen

Ihre Freiwillige Feuerwehr Weyer



Feuerwehrhäuser in Weyer



Feuerwehrgerätehaus Weyer

Die Anfänge: Das alte Spritzenhaus

Im Jahr 1849 wurde das erste Spritzenhaus in Weyer errichtet. Es stand am Pützend, einer Stelle, die aufgrund ihres Wasservorkommens besonders praktisch war. Inmitten der damaligen Grünfläche stand das markante Gebäude mit einem Turm, in dem die langen Schläuche der Feuerwehr zum Trocknen aufgehängt wurden. Ein Löschteich vor dem Gebäude trug zur Funktionalität bei.

Das Spritzenhaus hatte zwei große Tore: hinter einem befanden sich die Löschgeräte, hinter dem anderen ein Sargwagen, der von Pferden gezogen wurde. Oberhalb des Tores, im Turm, befand sich eine Statue der heiligen Agatha. Doch das Gebäude, das fast ein Jahrhundert lang den Feuerwehrdienst unterstützte, musste 1973 abgerissen werden. Der Grund war der Bau eines Kanals in Weyer, was die Struktur und die Funktionalität des Gebäudes stark beeinträchtigte.

In der langen Übergangszeit, die dem Abriss folgte, mussten die Feuerwehrgeräte in einer Scheune am Kreuzweg untergebracht werden. Dies erschwerte die Einsatztauglichkeit der Feuerwehr erheblich. Doch die Feuerwehrleute kämpften weiter, bis endlich der Bau eines neuen Gerätehauses in den 1980er-Jahren konkret geplant wurde.

Der Bau des neuen Gerätehauses

Der Neubau des Feuerwehrgerätehauses am Kirchenweg war ein langwieriger Prozess. Im Jahr 1984 stellte der damalige Ortsvorsteher Peter Wassong einen Antrag auf den Bau eines neuen Geräteshauses. Die Stadt Mechernich bewilligte zunächst 50.000 DM, später wurden sogar 65.000 DM bereitgestellt. Ein großer Teil der Bauarbeiten wurde durch die Wehrleute selbst in Eigenleistung erbracht.

Trotz dieser positiven Entwicklungen gab es Rückschläge: Das Engagement der Feuerwehrmitglieder ließ nach, und es kam zu internen Konflikten. Erst unter der Leitung von Peter Hochgürtel, der 1991 das Amt des Löschgruppenführers übernahm, kam das Projekt wieder in Fahrt. Schließlich konnte 1992 das neue Gerätehaus unterhalb der Kirche St. Cyriacus

eingeweiht werden. Es bot Platz für die Einsatzfahrzeuge, einen Schulungsraum und moderne Lagermöglichkeiten. Damit war die Feuerwehr Weyer endlich wieder voll einsatzfähig und für die Herausforderungen der Zukunft gewappnet.



Der Blick in die Zukunft

Die Geschichte des Feuerwehrgerätehauses in Weyer zeigt, dass der Bau eines neuen Gebäudes oft ein langwieriger Prozess ist. Bereits im Jahr 2021 wurde festgestellt, dass das aktuelle Gerätehaus den Ansprüchen einer stark gewachsenen Feuerwehr nicht mehr gerecht wird. Zunächst wurden Erweiterungs- und Umbaumaßnahmen in Erwägung gezogen, die jedoch als nicht durchführbar oder nicht sinnvoll erachtet wurden.

Nach längeren Überlegungen und Gesprächen mit der Stadtverwaltung und der Wehrleitung wurde das Konzept der Stadt Mechnich aufgegriffen, das für alle Feuerwehrstandorte eine angepasste, aber einheitliche Bauweise vorsieht. Das Ziel war es, ein neues Grundstück für das Feuerwehrgerätehaus zu finden. Jahre vergingen, bis 2024 endlich ein passendes Grundstück in Weyer gefunden wurde.

Aktuell laufen erste Planungen für den Kauf des Grundstücks und die Architektur des neuen Gebäudes. Zwei Dinge sind bereits jetzt sicher: Erstens herrscht in der Freiwilligen Feuerwehr eine positive Stimmung, die Kameradschaft ist stärker denn je, und zweitens kann man mit Zuversicht davon ausgehen, dass es diesmal nicht 19 Jahre dauern wird, bis das neue Feuerwehrgerätehaus eingeweiht wird. Die Kameraden sind voller Vorfriede auf die neue, moderne Feuerwache, die ihnen ein passendes Zuhause für ihre wichtige Arbeit bieten wird.

Mit dieser Aussicht auf die Zukunft wird die Feuerwehr Weyer auch weiterhin eine unverzichtbare Rolle für die Sicherheit und das Wohl der Gemeinschaft spielen.

Einsatzfahrzeug der Löschgruppe

Die Geschichte der Feuerwehr Weyer ist untrennbar mit der Entwicklung ihrer Einsatzfahrzeuge verbunden. Von einfachen Geräten im 19. Jahrhundert bis hin zu modernen Löschgruppenfahrzeugen zeigt sich eine beeindruckende technische Evolution.

Die Anfänge: Bescheiden, aber effizient

Im 19. Jahrhundert war die Feuerwehr Weyer auf einfache Gerätschaften wie Handpumpen, Eimer und Schläuche angewiesen. Das alte Spritzenhaus am Pützend diente als zentrale Lagerstätte. Später sorgten Fortschritte wie motorisierte Tragkraftspritzen für eine spürbare Verbesserung der Einsatzfähigkeit.

Ein Highlight war die Anschaffung eines **Tragkraftspritzenfahrzeugs (TSF)** auf einem Unimog im Jahr 1983, das vom Technischen Hilfswerk übernommen wurde. Dieses Fahrzeug diente der Wehr viele Jahre lang als verlässliches Einsatzmittel. Besonders bekannt ist eine Episode aus dem Jahr 1991: Als der Unimog aus Weyer abgezogen werden sollte, verhinderte der damalige Ortsvorsteher Peter Wassong dies durch entschlossenes Handeln – ein symbolträchtiger Moment für die Wehr.



Das LF 16-TS: Ein Prunkstück der Vergangenheit

Ein Meilenstein in der Geschichte der Feuerwehr Weyer war das **Löschgruppenfahrzeug 16 mit Tragkraftspritze (LF 16-TS)** der Firma Magirus aus dem Baujahr 1962. Dieses Fahrzeug, vom Bund für den Katastrophenschutz bereitgestellt, war ein Klassiker der 1970er Jahre. Es verfügte über:

- **Keine eigene Löschwasserreserve**, aber 120 Liter Schaummittel und 9 kg Löschpulver.
- Eine Feuerlöschkreiselpumpe mit 1.600 l/min Förderleistung bei 8 bar sowie eine Tragkraftspritze mit 800 l/min.
- **600 Meter B-Schläuche**, ideal für die Löschwasserförderung über weite Strecken.



Im Jahr 2002 wurde das LF 16-TS in den Ruhestand verabschiedet. Es wurde zwischenzeitlich durch ein Tanklöschfahrzeug (TLF 16/25) ersetzt, bevor das nächste Kapitel aufgeschlagen wurde: das **LF 8/6**.

Das LF 8/6: Vielseitiger Begleiter im Alltag

Mit der Anschaffung des **LF 8/6** begann eine neue Ära. Dieses Fahrzeug, ausgestattet mit einem 600-Liter-Wassertank, war ein echter Allrounder. Es eignete sich sowohl für die Brandbekämpfung als auch für technische Hilfeleistungen. Besonders hervorzuheben sind:

- Eine fest eingebaute Feuerlöschkreiselpumpe (800 l/min bei 8 bar).
- Ein breites Sortiment an Schläuchen, Atemschutzgeräten und technischen Hilfsmitteln.
- Seine kompakte Bauweise und Geländegängigkeit, die es für Einsätze in ländlichen Regionen prädestinierten.



Nach 17 Jahren treuem Dienst wurde das LF 8/6 im August 2019 durch ein modernes Fahrzeug ersetzt.



Löschgruppenfahrzeug LF-KatS

Das LF-KatS: Moderne Technik für vielseitige Aufgaben

Das derzeitige Einsatzfahrzeug der Feuerwehr Weyer ist das **Löschgruppenfahrzeug Katastrophenschutz (LF-KatS)** vom Typ **Mercedes-Benz Atego 1327 AF** mit einem Aufbau der Firma Rosenbauer. Dieses Fahrzeug kombiniert modernste Technik mit Flexibilität und Robustheit. Es ist Teil eines Förderprogramms des Bundes und wurde für den Katastrophenschutz, aber auch für den täglichen Feuerwehrdienst konzipiert.

Technische Daten und Ausstattung:

- **1.000 Liter Wassertank:** Ideal für eigenständige Löschmaßnahmen.
- **Tragkraftspritze:** Fördert über 1.500 l/min bei 8 bar.
- **Atemschutzgeräte,** 600 Meter B-Schläuche und digitale wie analoge Funkgeräte.
- **Geländetauglichkeit:** Besonders geeignet für Waldbrandeinsätze und unwegsames Gelände.

Das Fahrzeug wurde im August 2019 in Dienst gestellt und löste das LF 8/6 ab. Es repräsentiert den aktuellen Stand der Feuerwehrentechnik und ist ein unverzichtbares Werkzeug für die Einsätze im Stadtgebiet und darüber hinaus.

Ein Blick in die Zukunft

Die Feuerwehr Weyer hat sich über die Jahrzehnte technisch stetig weiterentwickelt und ist für die Herausforderungen der Gegenwart bestens gerüstet. Doch die Planung für die Zukunft steht nie still, und bereits jetzt gibt es weitere spannende Projekte, die die Einsatzfähigkeit der Wehr weiter verbessern sollen.

Ein Lichtanhänger für Großeinsätze

In Eigenleistung arbeitet die Feuerwehr derzeit an der Herrichtung eines Lichtanhängers. Dieses spezielle Einsatzmittel soll bei Großeinsatzlagen für eine optimale Ausleuchtung sorgen und die Arbeit der Einsatzkräfte, gerade bei nächtlichen oder schlecht einsehbaren Szenarien, deutlich erleichtern. Solche Anhänger sind für komplexe Einsatzlagen unverzichtbar, da sie eine sichere und effiziente Arbeitsumgebung schaffen.

Ein weiteres Fahrzeug für die Zukunft

Zusätzlich ist die Anschaffung eines neuen Fahrzeugs für die Wehr in Planung. Dabei handelt es sich entweder um ein **Mannschaftstransportfahrzeug (MTF)** oder ein **Mehrzweckfahrzeug (MZF)**. Ein solches Fahrzeug würde die logistische Flexibilität der Feuerwehr deutlich erhöhen, sei es für den Transport von Einsatzkräften, Ausrüstung oder bei speziellen Einsätzen, die keine großen Löschfahrzeuge erfordern.

Strategie für die kommenden Jahre

Diese Erweiterungen sind Teil einer langfristigen Strategie, die auf eine moderne und effiziente Feuerwehr abzielt. Mit dem Lichtanhänger und einem neuen Fahrzeug werden die Einsatzmöglichkeiten der Wehr weiter ausgebaut und ihre Schlagkraft erhöht.

Dank des großen Engagements der Mitglieder und der Unterstützung durch die Kommune blickt die Feuerwehr Weyer einer vielversprechenden Zukunft entgegen – immer bereit, den Herausforderungen des Bevölkerungsschutzes mit modernster Technik und Teamgeist zu begegnen.

Unsere Löschgruppenführer – Führung mit Verantwortung und Herz

Die Freiwillige Feuerwehr Weyer wurde über viele Jahrzehnte hinweg von engagierten Löschgruppenführern geleitet, die mit Weitsicht, Kameradschaft und Einsatzfreude den Weg unserer Einheit geprägt haben.

Mehrmals in ihrer Geschichte stand die Freiwillige Feuerwehr Weyer vor personell schwierigen Zeiten. Doch immer wieder gab es Menschen, die andere mitzogen, motivierten und Verantwortung übernahmen – sodass unsere Wehr bis heute fest im Ort verankert ist.

Ein Blick auf die Jahrzehnte unserer Führung:

- **1970er-Jahre:** Peter Esser
- **1980er-Jahre:** Josef Wassong
- **1991–2008:** Peter Hochgürtel
- **2008–2024:** Uli Werner
- **seit 2024:** Nico Schmitz

All diesen Männern gilt unser großer Dank – für ihre Führung, ihre Verantwortung und ihren unermüdlichen Dienst an der Gemeinschaft.

Jugendfeuerwehr Weyer – Nachwuchs mit Tradition und Zukunft

Die Jugendfeuerwehr ist ein bedeutender Teil der Geschichte unserer Wehr. Bereits in den 1990er-Jahren gab es erste Bestrebungen, eine eigene Gruppe für den Feuerwehrynachwuchs in Weyer zu gründen. 2005 wurde dieser Wunsch schließlich Wirklichkeit – die Jugendfeuerwehr Weyer wurde offiziell ins Leben gerufen.

In den folgenden Jahren entwickelte sich daraus eine lebendige und engagierte Gemeinschaft. Zahlreiche Prüfungen wurden erfolgreich abgelegt, bei Wettbewerben wurden beachtliche Platzierungen erreicht, und viele der Jugendlichen wechselten später in die aktive Wehr – ein echtes Erfolgsmodell. **Ein Großteil der heutigen Feuerwehrmänner in Weyer hat in der Jugendfeuerwehr begonnen, und auch die gesamte Wehrführung besteht aktuell aus ehemaligen Mitgliedern der Jugendfeuerwehr.** Das zeigt eindrucksvoll, wie wichtig und nachhaltig diese Nachwuchsarbeit ist.

Nach einer zweijährigen Pause soll diese Erfolgsgeschichte nun fortgesetzt werden. Dafür suchen wir **acht motivierte Kinder, die sofort mit uns durchstarten möchten**, um in die Welt der Feuerwehr einzutauchen, Neues zu lernen und Teil eines starken Teams zu werden.

Denn eines ist klar: **Die Zukunft unserer Feuerwehr beginnt mit dem Nachwuchs.**

Unsere Kameraden in den letzten 40 Jahren





Fahrzeugschau der LG Weyer

Tragbare Löschgerätschaft (Historisch) 🐎🔥

Gerätetyp: Tragbare Feuerlösch-Ausstattung (ca. 1892) nach damaligem Stand
Besatzung: Keine feste Besatzung – Bedienung durch Dorfbewohner oder Feuerwehrmannschaft 👤👤



Maße & Gewicht:

Handdruckspritze: ca. 1,0 x 0,6 x 0,8 m, Gewicht: ca. 80–100 kg, Ledereimer: je ca. 2–3 kg,
Feuerhaken: ca. 1,5 m Länge, 5–7 kg

Transportmittel: Pferdewagen 🐎

Beladung: 1x tragbare Handdruckspritze (Zweimannbetrieb) 🧑🧑, 10x Ledereimer aus Leder oder Leinen, 1x Einreißhaken / Feuerhaken, 1–2x Kübel mit Löschsand, Optional: Reserve-Schläuche aus Hanf oder Leinen (wenn vorhanden).

Einsatz: Erste Brandbekämpfung in ländlichen Gemeinden (Dörfern und Höfen 🏡), Erste Löschhilfe vor Eintreffen größerer Einheiten 🚒, Löscheimerketten an Gewässern oder Brunnen 💧, Bedarfsweise Unterstützung benachbarter Gemeinden

Besonderheiten: Ohne Motorisierung, rein mechanisch 🙌, Bedienung durch Muskelkraft, Wartungsfrei, aber anfällig für Frost und Verschleiß ❄️, Historischer Ursprung der Freiwilligen Feuerwehrarbeit DE 🔥

Standort & Dienstzeit: Feuerwehrgerätehaus am Pützend 🏠, 1892 – 1952

Tragkraftspritzenanhänger (TSA) 🚚

Fahrzeugtyp: Tragkraftspritzenanhänger (TSA) nach DIN 14520
Besatzung: kein eigener Platz (Zugfahrzeug nötig)

Verwendung: Transport von TS und Löschgruppen-Grundausrüstung

Maße & Gewicht: 2,5–3,0 x 1,4–1,8 x 1,5–1,8 m, 750–1.200 kg

Zugfahrzeuge: Traktor 🚜, Unimog / LF16 TS



Beladung: TS 8/8 oder PFPN 10-1000, 4x A110 Saugschläuche, 120–180 m C-Schläuche, 120 m B-Schläuche, Verteiler, Strahlrohre, Werkzeug, Kleinlöschgerät, Sanitätsausrüstung 🇨🇭

Einsatz: Brandbekämpfung in ländlichen Gebieten 🌿, Wasserversorgung 💧, Erstangriff kleiner Wehren, Reserve- und Ausbildungsgerät 🎓

Besonderheiten: Robust 🛠️, wartungsarm 🛠️, keine eigene Motorisierung, oft historisch oder Jugendfeuerwehr

Standort & Dienstzeit: Feuerwehrgerätehaus am Pützend 🏠, 1953 – 1983 (2002)

Mercedes-Benz Unimog TSF 🚙 🔥

Fahrzeugtyp: Tragkraftspritzenfahrzeug (TSF) auf Unimog-Fahrgestell

Besatzung: ½ Trupp + Maschinist

Fahrgestell & Aufbau: Mercedes-Benz Unimog (z.B. U 404S),
Aufbau Ziegler, Bachert u.a.

Baujahre: ca. 1955–1972

Maße & Gewicht: 5,0–6,0 x 2,3 x 2,7–3,0 m, 6,5–7,5 t

Antrieb: Allrad, Geländeuntersetzung

Motor & Leistung: 1180, 88 Kw, manuelles Getriebe

Technik: PFPN 10-1000, mind. 240 m B-Schläuche, 180 m C-Schläuche, 4x A110 Saugschläuche, Motorkettensäge, Sanitätsrucksack 🧰

Einsatz: Erstangriff 🚒, schwieriges Gelände 🏞️, Waldbrände 🌲 🔥, Hochwasser 🌊, kleine Hilfeleistungen 🛠️

Besonderheiten: Sehr geländegängig 🚙, langlebig ⌚, teils nachgerüstet

Standort & Dienstzeit: Scheune Kreuzweg 🏠, 1983 - 1993



Magirus LF 16-TS 🚒 🧰

Fahrzeugtyp: Löschgruppenfahrzeug 16 mit Tragkraftspritze (LF 16-TS)

Besatzung: 1/8 (Gruppe)

Fahrgestell & Aufbau: Magirus/Magirus-Deutz (z.B. 120-23 AW),
Aufbau Magirus

Baujahr: ca. 1962

Maße & Gewicht: 7,4 x 2,5 x 3,2 m, ca. 12 t

Antrieb: Allrad (4x4)

Motor & Leistung: Luftgekühlter V6 Diesel, 125 PS, manuelles 5-Gang-Getriebe

Technik: PFPN 10-1000 Tragkraftspritze (≥800 l/min), kein Wassertank, >600 m B-Schläuche, 4-teilige Steckleiter, Stromerzeuger, Lichtmast, Atemschutzgeräte

Einsatz: Wasserförderung 🌊, Wald-/Flächenbrände 🌲 🔥, unwegsames Gelände 🏞️, Katastrophenschutz 🚒

Besonderheiten: Bundesfahrzeug DE, robust, geländegängig, wartungsarm

Standort & Dienstzeit: Feuerwehrgerätehaus Kirchenweg 🏠, 1993–2002 (2020)



Mercedes-Benz LF 8/6

Fahrzeugtyp: Löschgruppenfahrzeug 8 mit 600 l Löschwasser
Besatzung: 1/8 (Gruppe)

Fahrgestell & Aufbau: Mercedes-Benz T2/Vario (609D, 711D, 814D),
Aufbau Ziegler, Rosenbauer u.a.

Baujahre: ca. 1990–2007



Maße & Gewicht: 6,0–6,8 x 2,3 x 2,8–3,1 m, 7,49 t

Antrieb: Heckantrieb, teils Allrad

Motor & Leistung: OM 602/OM 904 Diesel, 85–130 PS, manuelles 5-Gang-Getriebe

Technik: 600 l Wassertank , FPN 8/8 (800 l/min), Schnellangriff 50 m Schlauch, 240 m B-Schläuche, 4-teilige Steckleiter, Motorsäge, Stromerzeuger

Einsatz: Erstangriff , kleine technische Hilfe , Wasserversorgung , Verkehrsunfälle 

Besonderheiten: Kompakt, wendig , gute Kombination aus Wassertank und Mannschaft

Standort & Dienstzeit: Feuerwehrgerätehaus Kirchenweg , 2002-2019

Mercedes-Benz LF-KatS

Fahrzeugtyp: Löschgruppenfahrzeug Katastrophenschutz (LF-KatS)
Besatzung: 1/8 (Gruppe)

Fahrgestell & Aufbau: Mercedes-Benz Atego 1323 AF 4x4,
Aufbau Ziegler/Rosenbauer/Lentner

Baujahr: ab 2019



Maße & Gewicht: 7,3 x 2,5 x 3,2 m, 13,5 t

Antrieb: Allrad mit Geländeuntersetzung, dreifach Sperrbar

Motor & Leistung: 6-Zylinder Euro 6, 231 PS, 6-Gang-Schaltgetriebe

Technik: 1.000 l Wassertank , FPN 10-2000 (2.000 l/min), PFPN 10-1000, 50 m Schnellangriff, 4 Pressluftatmer, LED-Lichtmast , Stromerzeuger 8 kVA 

Einsatz: Katastrophenschutz , Wald-/Vegetationsbrände , Wasserförderung , Versorgung entlegener Einsatzstellen 

Besonderheiten: Bundesfahrzeug DE, autark, moderne Technik, Digitalfunk 

Standort & Dienstzeit: Feuerwehrgerätehaus Kirchenweg , 2019 - heute

Auch das Gerätehaus Weyer in Eigenleistung erstellen

r Weyer. Die Bevölkerung und das Vereinskartell von Weyer bauen zusammen mit dem Bauhof der Stadt Mechernich eine neue Leichenhalle. Die Bezirksregierung in Köln hat einen Haushaltsansatz von 152 000 DM dafür freigegeben. Durch die hohe Eigenleistung wird der Haushaltsansatz nicht ausgeschöpft werden. Ortsvorstehern Peter Wassong von Weyer stellte an die Stadt daher folgende Anfrage:

Können die nicht verbrauchten Gelder der Leichenhalle der freiwilligen Feuerwehr oder dem Vereinskartell Weyer zum Bau eines schon lange notwendigen Feuerwehrgerätehauses

zur Verfügung gestellt werden? Sollte dies möglich sein, stelle ich dazu den Antrag.

Die Bevölkerung von Weyer, Dreimühlen, Vollem und Urfey hat in den letzten Jahren Erhebliches an Eigenleistung erbracht, was den Haushalt der Stadt Mechernich stark entlastet: Einzäunung des Friedhofes mit Friedhofskreuz, Verlegung und Errichtung des Ehrenmals, Erweiterung des Sportplatzes und Erstellen eines Ballfanggitters.

Im Investitionsprogramm der Stadt steht ohnehin ein Feuerwehrgerätehaus für Weyer. Durch Eigenleistung würde auch dieses Objekt ermöglicht.

1.12.1984 Strempt wieder zweiter Sieger?

Zuerst wird Spritzenhaus in Weyer gebaut – Auch Eicks meldet Ansprüche an

Von unserem Redakteur
Günter Hochgürtel

Mechernich (so) – Noch vor wenigen Monaten beklagten sich die Feuerwehrmänner des Mechernicher Stadtteils Weyer darüber, daß sie ohne ein Feuerwehrgerätehaus auskommen müssen. Ihr Löschwagen, den sie in Eigeninitiative gekauft und aufgemöbelt hatten, stehe in einer Scheune, durch die es zu allem Überdruß noch regne.

Das Klagelied der Löschgruppe Weyer scheint bei der Mechernicher Verwaltung einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen zu haben. Wie Stadtdirektor Helmut Rosen jüngst im Ausschuß für Umwelt-, Feuer- und Katastrophenschutz erklärte, sind im Haushalt '85 150 000 Mark für ein Feuerwehrgerätehaus in Weyer vorgesehen. Ob das Geld allerdings aufgebracht wird, ist zweifelhaft, weil die Wehrmänner den Bau in „Hand- und Spanndienst“ hochziehen wollen, wie Verwaltungschef Rosen sich ausdrückte.

Die Weyerer sind jedoch nicht die einzigen, die ein neues Spritzenhaus fordern. So beantragte die Strempter Stadtverordnete Elisabeth Henk (CDU), daß auch in ihrem Ort ein solches

Gebäude errichtet wird. Bislang sind Ausrüstung und Wagen der Strempter Löschgruppe in einer angemieteten Garage der Kirchengemeinde untergebracht. „Ein völlig unbefriedigender Zustand“, wie Elisabeth Henk meinte. Zur Wartung müsse das Löschfahrzeug gar nach draußen gefahren werden.

Stadtdirektor Rosen mußte die CDU-Dame trösten. Das Feuerwehrgerätehaus in Weyer habe zweifelsohne Vorrang; erst danach sei Strempt an der Reihe. „Es ist fraglich, ob wir 1985 noch weitere Zuschüsse aus der Feuerschutzsteuer bekommen werden“, sagte Rosen.

Erweiterung gewünscht

Die Verwaltung werde alle Möglichkeiten überprüfen, um der Strempter Löschgruppe zu helfen. Ähnliches gelte auch für die Eickser Feuerwehr, die ebenfalls ihre Ansprüche auf Erweiterung des Spritzenhauses angemeldet hat. Ortsvorsteher Kurt Schmitz hatte den entsprechenden Antrag eingebracht.

Was derartige Baumaßnahmen angeht, scheinen die Strempter nicht gerade eine glückliche Hand zu haben. Vor knapp zwei Jahren suchten sie bei der Stadt um Hilfe für den Bau einer neuen Friedhofska-

pelle nach. Stadtdirektor Rosen verwies damals auf die begrenzten finanziellen Möglichkeiten seiner Kommune und empfahl, noch ein wenig zu warten. Das Strempter Ortskartell nahm die Sache selbst in die Hand, sammelte Spenden, kaufte das Baumaterial und machte sich an die Arbeit. Die Aufbahrungsstätte wurde fast ohne Hilfe seitens der Stadt gebaut und vor wenigen Monaten eingeweiht.

In Weyer lief die Sache etwas anders. Der Stadtverordnete Peter Wassong (CDU), der über einen guten Draht zur Verwaltung verfügt, hatte durchgedrückt, daß für die Leichenhalle in Weyer ein Betrag von rund 150 000 Mark im Haushaltsplan bereitgestellt wird. Um Kosten zu sparen, sollte die Dorfbevölkerung die Bauarbeiten in Eigenregie übernehmen. Obwohl die Weyerer auch bei der Friedhofskapelle zuerst am Drücker waren und deshalb großzügige finanzielle Unterstützung der Stadt erfahren, ist das Projekt dort noch nicht abgeschlossen.

Im Umweltausschuß führte Stadtdirektor Rosen eine nicht ganz schlüssige Begründung an, warum nun wiederum ein Spritzenhaus in Weyer und nicht in Strempt gebaut wird. Weyer liege an der Peripherie der Stadt.

In diesem Bereich müsse der Feuerschutz unbedingt verbessert werden. Bei Bränden in Strempt sei dagegen die gut ausgerüstete Mechernicher Feuerwehr vermutlich eher am Einsatzort als die einheimische Löschgruppe.

In Weyer werde deshalb dringend ein Gerätehaus benötigt, weil die Löschgruppe auch bei Unfällen auf der nahegelegenen Autobahn ausrücken müßte, erklärte Rosen.

Mangelhafte Ausstattung

Der Stadtdirektor vergaß dabei zu erwähnen, daß die Feuerwehrmänner aus Weyer aufgrund der mangelhaften Ausstattung auf der Autobahn gar keine Hilfe leisten können.

Warum die im Haushalt vorgesehenen 150 000 Mark nicht auf die beiden Dörfer aufgeteilt werden, erklärte Beigeordneter Bernhard Wachter wie folgt: „Wir müssen für jedes Feuerwehrgerätehaus die Gesamtkosten veranschlagen, die Eigenleistungen inbegriffen, um die Zuschüsse aus der Feuerschutzsteuer zu bekommen“. Er ließ durchblicken, daß die Strempter Wehr mit einer Förderung rechnen kann, wenn in Weyer etwas übrig bleibt.

Neue Feuerwehrhäuser für Weyer, Strempt und Eicks?

Wunschprogramm der städtischen Feuerwehren im Haushalt 85 — Mechernicher Vorteile gegenüber Ausgleichstockgemeinden

Stadt Mechernich. Die Löschgruppe Weyer hat unter drei Bewerbern aus dem Stadtgebiet Mechernich die größte Chance, im nächsten Jahr ein neues Feuerwehrgerätehaus zu bekommen. Montag sprach der Ausschuss für Umwelt-, Feuer- und Katastrophenschutz über die drei beantragten Projekte in Weyer, Strempt und Eicks.

Die Weyerer Wehrlaute kämpfen schon lange um eine neue Unterkunft. Hochmodernes Löschgerät, so ein Argument, verkomme in Weyer in einer alten Scheune. Und das,

obwohl die Freiwilligen beträchtliches Engagement bewiesen und durch die Autobahn 1 noch neue zusätzliche Aufgaben bekamen. Ein geeignetes städtisches Grundstück unterhalb der Kirche ist vorhanden, und die Weyerer Wehrlaute wollen viele Eigenleistungen vollbringen. CDU-Ratsfrau Elisabeth Henk hatte die neue Unterkunft für Strempt beantragt. Sie schlug das Grundstück an der Turnhalle als geeigneten Bauplatz vor. Die Stadt solle die Pläne und die Baugenehmigung betreiben so-

wie das Baumaterial stellen — den Bau wollen die Strempter Feuerwehrleute in Eigenregie besorgen. CDU-Fraktionschef Kurt Schmitz hatte die Erweiterung für das Feuerwehrgerätehaus in Eicks beantragt. Auch hier müßte die Stadt für Planung, Formalitäten (offene Grundstücksfragen) und Baumaterial sorgen, während die Feuerwehrleute die Arbeiten selbstbringen.

Obwohl nicht alle Projekte in einem Haushaltsjahr realisiert werden können, wird die Stadt die drei Anträge auf den Weg

bringen, wobei der Verwaltung Weyer am dringlichsten erscheint, vor Strempt und Eicks. Erforderlich ist, daß Mittel aus der Feuerschutzsteuer fließen. Im Haushaltsentwurf sind für den Neubau in Weyer 150 000 Mark veranschlagt.

Von der Höhe der Zuwendungen aus der Feuerschutzsteuer ist auch die Verwirklichung des Beschaffungsprogramms für die Feuerwehren abhängig. Rosen will vorsorglich alle Wünsche in den Haushaltsplan bug-sieren. Sollten nämlich andere Gemeinden von geplanten Pro-

jekten Abstand nehmen müssen, weil die Knute des kommunalen Ausgleichstocks es verlangt, dann könnte Mechernich verstärkt zum Zuge kommen.

Das Beschaffungsprogramm der Wehren umfaßt in seiner vorliegenden Form Anschaffungen im Gegenwert von 317 000 Mark. Würde alles verwirklicht, dann müßten 80 Prozent der Mittel als Zuwendungen fließen (233 600 DM) und den Rest müßte Mechernich als Kredit aufnehmen (83 400 DM).

An „Großeinkäufen“ stehen ein rund 200 600-Mark-teures

Tanklöschfahrzeug TLF 8/18 für den Zug V (Raum Satzvey) und ein Mannschaftstransportfahrzeug für die Mechernicher Zentralwehr (35 000 Mark) auf dem Programm.

Die Umrüstung der Funkanlagen von sechs Löschfahrzeugen würde mit 30 000 Mark zu Buche schlagen, eine neue Sirene für Voßel kostet 6000 Mark. Persönliche Ausrüstungsgegenstände der Wehrlaute wurden im Beschaffungsprogramm mit 20 000 Mark veranschlagt, für ebenfalls 20 000 Mark soll technisches Gerät gekauft werden.

Gerätehaus anstatt Scheune in Weyer

ml Weyer. Die Weyerer Löschgruppe wurde neu organisiert, ihr Ausrüstungsstand technisch wie personell verbessert und ein Unimog als Löschfahrzeug wurde auch angeschafft (aus eigener Tasche mit Unterstützung der Bürger). Alles wäre eitel Sonnenschein, würde das verbesserte technische Gerät der Weyerer Freiwilligen nicht vor wie nach in einer alten Scheune gelagert.

Um diesem Zustand ein Ende zu bereiten, hat Ortsvorsteher und CDU-Ratsherr Peter Was-song einen neuen Vorstoß un-ternommen: die Stadt solle im Haushalt 1985 Mittel für den Bau eines Gerätehauses bereit-stellen, fordert er in einem Schreiben an Bürgermeister Heinz Kehmeier.

Grundsätzlich ist man im Mechernicher Rathaus mit dem neuen Gerätehaus einverstan-den, aber bis zum Bau müssen noch behördliche Hürden ge-nommen werden. Die Stadt will einen Standort genannt bekom-men sowie eine Bauzeichnung und einen Kostenüberblick be-kommen.

Damit könne man dann über das Staatshochbauamt in Bonn eine Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde erwirken. Aber auch dann ist der Bau noch nicht sicher: Mechernich muß aus verständlichen Grün-den abwarten, ob es aus der Feuerschutzsteuer genügend Mittel für den Bau gibt oder nicht.

Nach sieben Jahren wurde das Gerätehaus endlich fertig

Weyer feierte Einsegnung des Gebäudes und „Wiederauferstehung der Wehr“

Mechernich-Weyer — „Endlich ist es so weit.“ Mit diesen Worten eröffnete Weyers Ortsvorsteher Peter Wassong seine Festrede anlässlich der Einweihung des Gerätehauses der Löschgruppe Weyer. Wassong sprach mit seinen Worten wohl den meisten Beteiligten aus der Seele. Denn der Bau des Gerätehauses für die Löschgruppe Weyer war ein mit Pannen gespicktes Projekt.

Schon im Jahre 1984 hatte Wassong die Errichtung des Gerätehauses beantragt. Seit elf Jahren hatten die Weyerer Wehrmänner damals kein Gerätehaus mehr und mußten ihre Ausrüstung in einer Scheune unterbringen. Nachdem die Stadt Mechernich 50 000 Mark für die Finanzierung des Hauses bewilligt hatte, begannen einige Weyerer Feuerwehrleute im Jahre 1985 mit den Bauarbeiten.

Vom Elan verlassen

Der Elan verließ die Wehrmänner, als sie feststellten, daß sich immer wieder die gleichen zur Arbeit berufen fühlten, andere Feuerwehrmitglieder mit dem Bau aber offenbar nichts zu schaffen haben wollten. So ließen auch die wenigen Eifrigen schließlich die Mauerkelle fallen. Als es innerhalb der Löschgruppe Weyer dann zum Zerwürfnis kam, schien es besie-

gelt, daß das angefangene Gerätehaus eine Bauruine bleiben würde.

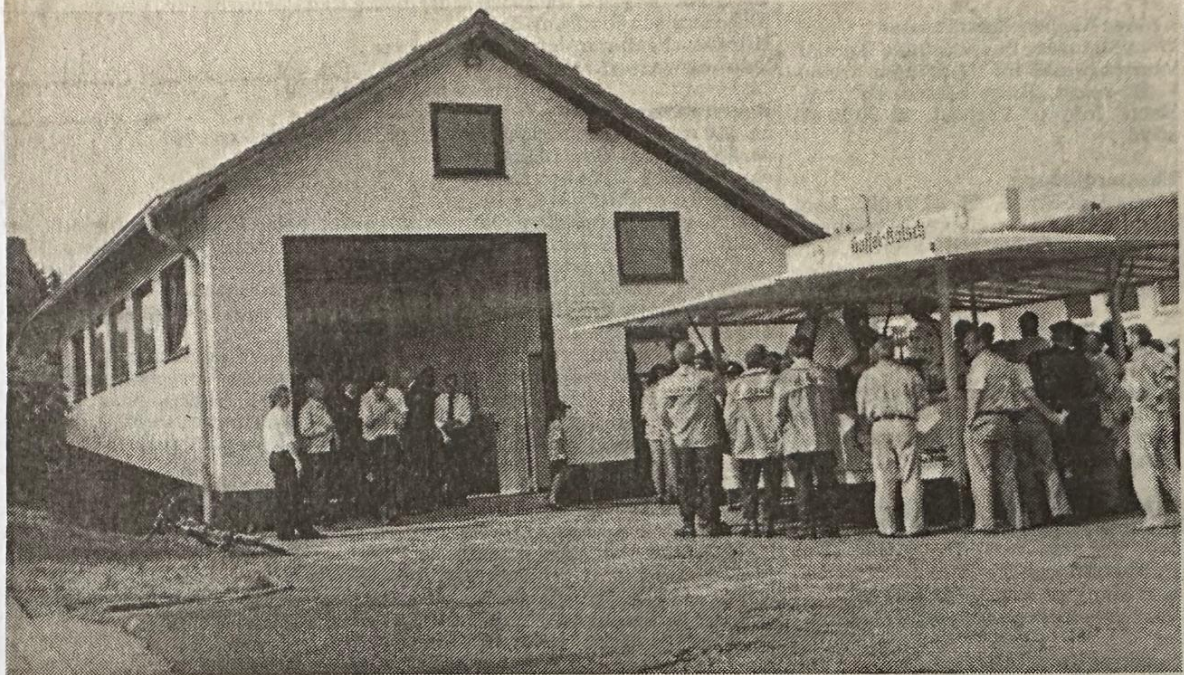
„Aufgeschreckt“ durch die drohende Auflösung der Wehr, besannen sich die Weyerer dann aber schließlich eines Besseren. Als neuer Löschgruppenführer motivierte Peter Hochgürtel seine Mannen und gewann neue Wehrleute dazu. Die Stadt stückte ihre finanzielle Hilfe auf 65 000 Mark auf, und so konnte der Bau „Gott sei Dank“, wie Wassong meinte, fertiggestellt werden.

Die Löschgruppe Weyer, die seit der Neugliederung der Feuerwehr mit Eiserfey verbunden ist, hatte am Samstag also gleich zwei Gründe zum Feiern: die Einsegnung des Gerätehauses durch Pastor Kurt Hoberg und ihre „Wiederauferstehung“. Stadtdirektor Bernhard Wachter zeigte sich besonders zufrieden über den Aufschwung der Weyerer Wehr. „Wir brauchen eine schlagkräftige Feuerwehr in Weyer, vor allem wegen der Nähe zur Autobahn“, sagte der Stadtdirektor. (ka)



Das Gerätehaus der Löschgruppe Weyer konnte nach langer Bauzeit am Wochenende eingeweiht werden. (Bild: Karin Vogelsberg)

Neues Gerätehaus – „Ende eines langen Weges“



sch Weyer. Weyer hat endlich sein neues Feuerwehrgerätehaus. Acht Jahre nachdem Ortsvorsteher Peter Wassong im Rat den Antrag stellte, konnte Pastor Kurt Hoberg am Samstagnachmittag das Schmuckstück der Löschgruppe Weyer einweihen. Ein Aufatmen bei Löschgruppenführer Peter Hochgürtel war nicht zu überhören, als er vor rund 100 Gästen sagte: „Wir sind am Ende eines langen Weges und es war nicht immer leicht gewesen.“ Der lange Weg begann eigentlich schon 11 Jahre vor Wassongs Antrag. 1973 wurde das alte Gerätehaus abgerissen, die Geräte mußten in eine Scheune – für kurze Zeit, hieß es damals. Doch erst 1985 bewilligte die Stadt 50 000 Mark, später kamen nochmals 15 000 Mark hinzu. Die Bauarbeiten der Wehr-

re ins Stocken, als der alte Löschgruppenführer sein Amt aufgab. Erst ein kleiner Schock setzte ungeahnte Kräfte frei: „Man wollte uns in einer Nacht- und Nebelaktion ein Löschfahrzeug wegnehmen und woanders hinstellen“, erinnerte sich Peter Wassong. Unter der Federführung des neuen Löschgruppenführers Peter Hochgürtel, der die Sache mit großem Engagement in die Hand nahm, wurde fortan kräftig angepackt. Daß die 65 000 Mark-Beteiligung der Stadt am rund 70 000 Mark-Projekt ihre Früchte getragen hat, davon konnten sich Stadtdirektor Wachter, Bürgermeister Schüller und eine Reihe Ratsherren überzeugen. Freuen konnten sich auch Peter Hochgürtel, der zum Oberbrandmeister ernannt wurde und Norbert Rosenbaum der zum Unterbrandmeister befördert wurde.

„Wehrmann muss ein Allround-Talent sein“

Die Löschgruppe Weyer feierte ihr 110-jähriges Bestehen.

VON MICHAEL THALKEN

Mechernich-Weyer - Ohne den Heimatforscher Anton Könen hätte die Löschgruppe Weyer wohl selber nicht gewusst, dass sie die zweitälteste Wehr im Mechernicher Stadtgebiet ist. Nur die Mechernicher selber löschen schon länger.

Bereits 1892 fanden sich in Weyer einige Idealisten zusammen, die mit einer anfänglichen Unterstützung von 75 Reichsmark die Löschgruppe ins Leben riefen. „Während man in den Gründerjahren hauptsächlich zur Brandbekämpfung ausrückte, muss der Feuerwehrmann von heute ein Allround-Talent sein“, so Löschgruppenchef Peter Hochgürtel in seiner Ansprache.

Derzeit verfügt die Wehr in Weyer über 23 aktive Mitglieder und 102 Fördermitglieder. Franz Peter Voissel stellt das einzige Mitglied in der Alters- und Ehrenabteilung.

Bürgermeister Dr. Hans-Peter Schick lobte das ehrenamtliche Engagement der Wehrleute. Aufgrund der Not- und Katastrophenfälle, zu denen die Löschgruppe eingesetzt werden müsse, sei es nötig, dass die



Zahlreiche verdiente Wehrleute wurden beim Kammersabend der Löschgruppe Weyer geehrt.

BILD: MICHAEL THALKEN

technische Ausrüstung der Wehrmänner stets den neuesten Erfordernissen angepasst bleibe. Durch den Wegfall verschiedener Zuschüsse dürfe man jedoch keine überhöhten Sicherheitsanforderungen an die Stadt stellen. In Sachen Kranwagen „Goliath“ schlug sich der Bürgermeister auf die Seite von Landrat Günter Rosenke und meinte: „Ich bin überzeugt davon, dass die Aufgaben des Kaller Kranwagens kostengünstiger von Privatunternehmen geleistet werden können.“

Wenn es um Kosteneinsparungen gehe, so saßen derzeit Rat, Verwaltung und Feuerwehr in einem Boot.

Das sah Stadtbrandmeister Franz-Josef Keus nicht ganz so. In Sachen „neueste technische Ausrüstung“ wies er ironisch darauf hin, dass das älteste Feuerwehrfahrzeug der Gesamtwehr, das 37 Jahre auf dem Buckel habe, kürzlich zwar durch ein jüngeres ersetzt worden sei. Doch dieses Nachfolgefahrgesetz für die Wehr in Weyer sei bereits seit 30 Jahren im Dienst.

Besonders aber ärgerte sich der Stadtbrandmeister darüber, dass angeblich 70 000 Euro Landeszuschuss, die die Stadt Mechernich zweckgebunden für die Anschaffung eines neuen Löschfahrzeugs hätte ausgeben müssen, von „findigen Juristen in der Verwaltungsspitze“ als nicht zweckgebunden erkannt worden seien. Keus verlangte die sofortige Freigabe. Ortsvorsteher Peter Wassong versprach, dass er sich auf jeden Fall dafür einsetzen wolle, dass die Feuerwehr in Weyer ein neues Fahrzeug bekomme.

Bürgermeister Schick und Löschgruppenführer Hochgürtel konnten anschließend einige Wehrleute aus den Löschgruppen der Stadt Mechernich für ihr langjähriges Engagement auszeichnen. Für 25 Jahre aktive Mitgliedschaft bei der Feuerwehr wurden geehrt: Klaus Nelles, Peter Hein, Ralf Iskra, Horst Kalweit, Hans-Josef Wassong, Karl-Josef Petter, Horst Stoll, Frank Huth, Norbert Rosenbaum und Hans-Adolf Jackels. Sie erhielten das Ehrenabzeichen in Silber. Die goldene Ausführung des Abzeichens für 35 Jahre Dienst am Nächsten ging an Anton Kessel, Rolf Musiol, Gerd Schmitz, Frank Henk, Manfred Mastiaux und Herbert Cremer.

Mit Blockade rettete Peter Wassong 1991 den Unimog

Von Oliver Geschwind

Weyer. Mit einem Festkommers feierte die Löschgruppe Weyer am Freitagabend ihr 110-jähriges Jubiläum. Dabei wurden auch zahlreiche Feuerwehrleute aus dem gesamten Stadtgebiet ausgezeichnet.

Neben den Glückwünschen der Ortsvereine und befreundeten Wehren hallten aber auch kritische Töne aus der Lautsprecheranlage. Stadtbrandinspektor Franz-Josef Keus kritisierte das Verhalten der Mechernicher Stadtverwaltung im Hinblick auf die Fahrzeugneubeschaffung.

Nachdem das Land die Förderung der Einsatzfahrzeuge mit bis zu 80 Prozent der Anschaffungskosten auf Eis legte und seit letztem Jahr einen nach Einwohnern und Gemeindefläche geschlüsselten Pauschalbetrag leistet, seien neben den 70.000 Euro aus der Pauschale noch weitere 70.000 Euro im Stadtsäckel vorhanden, berichtete Keus. Bei den 70.000 Euro handele es sich um zweckungsabhängige Mittel, die ausschließlich für neue Einsatzfahrzeuge verwendet werden dürften. Die Verwaltung bestreite dies, da sie das Geld zur Finanzierung der neuen Mechernicher Feuerwehren verwenden wolle. Ist der Wehrführer sicher?

Eine Alternativverwendung der Mittel hatte Keus im Gespräch mit der Rundschau auch zur Hand: Nach Absprache mit den Löschgruppenführern habe man beschlossen, am Standort Firmenich/Obergartzen ein leistungsfähigeres Löschgruppenfahrzeug 16/12 zu stationieren, das 1800 Liter Löschwasser fördern kann und einen Wassertank von 1200 Litern mitführt. Das Fahrzeug soll nicht angeschafft werden, weil ich als Wehrführer zur dortigen Löschgruppe gehöre, betonte Keus. Vielmehr stellten die vielen Industriebetriebe und das Veranstaltungszentrum Zikkurat immer größere Ansprüche an

die Wehr. Wenn die Firmenich ein neues LF 16/12 erhalten würde, die Löschgruppe Weyer das gerade einmal vier Jahre alte LF 8/6 mit halber Löschwasserfördermenge übernehmen.

Durch die Finanzlage der Stadt Mechernich und den willkürlichen Umgang mit den zweckgebundenen Mitteln stehe der Zeitpunkt für eine Neubeschaffung aber noch in den Sternen, so Keus.

Folglich muss sich die Löschgruppe Weyer im Jubiläumsjahr noch mit Oldtimern herumschlagen, die den heutigen Anforderungen an eine effektive Brandbekämpfung längst nicht mehr genügen. Ironie des Schicksals: Das alte Löschgruppenfahrzeug von Magirus, das die Wehr liebevoll restaurierte und inzwischen als Museumsfahrzeug in einer Scheune untergestellt hat, ist zweifelsohne besser in Schuss, als das Einsatzfahrzeug der Löschgruppe.

■ Fahrzeug hat 30 Jahre auf dem Buckel

Denn wenn in Weyer die Sirenen heulen, rücken die 23 Aktiven um Löschgruppenführer Peter Hochgürtel und dessen Stellvertreter Norbert Rosenbaum mit einem knapp 30 Jahren Magirus-Tanklöschfahrzeug aus, das noch bis zum vergangenen Jahr

seinen Dienst in Kommern versah und dort durch ein neues Einsatzfahrzeug abgelöst worden war.

Geteilte Meinungen gab es bei den Grußworten. Während ein Feuerwehrmann forderte, dass die Wehrführung ihren Disput mit der Stadtverwaltung nicht bei Feuerwehrleuten austragen sollte, äußerte ein Löschgruppenführer den Wunsch, dass das nächste Fest in Weyer „hoffentlich eine Fahrzeugweihe sein wird.“

■ Zeitweise gab es eine Pflichtfeuerwehr

Trotz aller Querelen um die Finanzierung des Feuer-schutzes stand das 110-jährige Jubiläum der Löschgruppe Weyer im Vordergrund. Nach einem Großbrand im Jahr 1890 stiftete die „Gladbacher Feuerversicherung“ zwei Jahre später 75 Mark für die Anschaffung von Schläuchen und Elmerh. Eine Pumpe gab es bereits in Weyer. Sie war schon 1844 mit vier Haken und zwei Leitern aus Eisenerz übernommen worden und auch ein Spritzenhaus stand bereits seit 1849 im Ort.

Was fehlte, war eine Löschgruppe, die 1892 gegründet wurde. 1935 schief die Wehr jedoch ein und wenig später musste sogar eine Pflichtfeuerwehr gegründet werden, die ihre Mitglieder aus den



Der Oldtimer der Löschgruppe (li.) ist besser in Schuss als das „neue“ Tanklöschfahrzeug.

jungen Männern des Ortes rekrutierte.

1970 wurde ein neues Feuerwehrgerätehaus mit Löschteich „Am Pützend“ gebaut. Nachdem die Löschgruppe zwischenzeitlich in einer Schütte am Kreuzberg untergebracht war, stellte der Rat 1985 50.000 Mark zum Bau eines neuen Gerätehauses zur Verfügung. In Eigenleistung stampften die Wehrmänner ein neues Gerätehaus mit Stellplatz und Schulungsraum aus dem Boden, das 1992 eingeweiht werden konnte.

Bereits 1983 hatten die Weyerer ein neues Tragkraftspritzenfahrzeug auf einem Unimog vom Technischen Hilfswerk übernommen. 1991 geriet die Löschgruppe in eine Krise und das Fahrzeug sollte in einer „Nacht und Nebel Aktion“ aus dem Ort ver-

schwinden.

Der damalige Ortsvorsteher Peter Wassong wurde aber rasch genug von einem Anwohner informiert und stellte sich mit seinem Pkw quer vor die Feuerwehrauffahrt, so dass der Unimog nicht mehr herausgefahren werden konnte.

Die Löschgruppe erhielt ein Ultimatum, bei dem sich Wassong verpflichtete, innerhalb kürzester Zeit zwölf aktive Wehrmänner zu finden, um den Fortbestand der Wehr zu garantieren. Mit Peter Hochgürtel, der bis dahin noch zum Löschzug Zingheim gehörte, fand man einen neuen Löschgruppenführer, der die Wehr in seinem Wohnort wieder auf Vordermann brachte und heute mit 23 Aktiven eine schlagkräftige Truppe vorweisen kann.

Im Rahmen des Jubiläums wurden in Weyer zahlreiche Wehrmänner aus dem gesamten Stadtgebiet geehrt. Für 25-jährige Mitgliedschaft erhielten Klaus Nelles (Mechernich), Peter Hein (Ralf Iskra), Horst Kalweit, Hans-Josef Wassong (alle Kommern), Karl-Josef Petter (Bleiburg), Horst Stoll (Weyer a.B.), Frank Huth, Norbert Rosenbaum (alle Weyer) und Hans-Adolf Jackels (Strempt) das Feuerwehrabzeichen in Silber.

Das Ehrenzeichen in Gold für 35-jährige Mitgliedschaft erhielten Anton Kessel (Antweiler), Rolf Musiol (Bleiburg), Gerd Schmitz (Glehn), Franz Henk (Voldell), Manfred Mastiaux (Eiserfeld) und Herbert Cremer (Strempt).



Zahlreiche Wehrmänner aus dem gesamten Stadtgebiet wurden beim 110-jährigen Jubiläum der Löschgruppe Weyer geehrt. Fotos: Geschwind